

Sehr geehrter Herr Dr. Fechner,

unser gemeinsamer Bekannter, Herr Dr. Anatol Jung aus München, hat mich gebeten Sie mit der Situation für deutsche Staatsbürger in der Ukraine vertraut zu machen und dabei auf mögliche Problempunkte zwischen den verschiedenen gesellschaftlichen Systemen zu verweisen. Im Besonderen soll hier auf die deutlich vorhandenen Unterschiede zwischen den Rechtssystemen und die dafür verantwortlichen Gründe eingegangen werden.

Die Ukraine ist 1991 durch ihre Unabhängigkeitserklärung aus dem post-Sowjetischen Staatengebilde der GUS hervorgegangen. In der ehemaligen Sowjetunion hatte sich jede Einzelperson strikt „dem System“ unterzuordnen, es herrschte ein überaus rohes Verständnis von „persönlicher Verantwortung“ und dem Begriff „Privateigentum“. Für Bürger der ehemaligen UdSSR war „die Beschaffung“ von Dingen des täglichen Lebens – streng genommen Diebstahl oder Unterschlagung - ein ganz normaler und notwendiger Vorgang. Jede Art von Arbeitsplatz wurde streng nach dem möglichen Erhalt von Vergünstigungen durch den Posten oder Dienststrang bewertet, oder besser noch – zur Nutzung dienstlicher Macht für private Zwecke genutzt. Die Unabhängigkeit der Ukraine hat eine Neuverteilung der wichtigsten Posten im Land bewirkt – und dieser Moment war der Beginn einer weiteren, unvorstellbaren Korruptionswelle. Richter, Direktoren von Behörden, Leiter von Produktionsbetrieben oder ein einfacher Polizist - die mit der jeweiligen Position verbundene Macht hatte ausschließlich einem Zweck zu dienen – möglichst schnell - möglichst reich zu werden. Alles war käuflich, jeder machte „so etwas“, wo sollte da ein Unrecht sein? Besonders wichtig war, dass niemand niemanden zur Rechenschaft ziehen wollte – jeder hatte selbst genug „am Stecken“.

Menschen mit dieser Denkweise sitzen auch heute in allen Positionen der Ukrainischen Politik, der Wirtschaft – und leider auch dem Rechtssystem. Eine Säuberung findet definitiv nicht statt, Reformen gegen Korruption wenden sich gegen die Ermittler. Alle sind offiziell für die „люстрация“ (Lustration) – aber niemand will in Wirklichkeit ernsthaft etwas ändern. Berichte im Fernsehen und in den Zeitungen über Verhaftungen und Erfolge sind in Wirklichkeit - Märchen.

Das Rechtssystem hat in Bezug auf Korruption in der Ukraine nicht etwa eine Mitläuferrolle – sondern ist quasi das Rückgrat aller Bestechlichkeit, der Vetternwirtschaft und einer direkten Einflussnahme auf Entscheidungen. Ein großer Teil mir bekannter Gerichtsurteile spricht den Begriffen „Rechtstaatlichkeit“, „Aussicht auf Unparteilichkeit“ oder „Vertrauen in gleiches Recht für alle“ – Hohn. Eine unabhängige, auf Gesetzen basierende Rechtsprechung gibt es in der Ukraine definitiv - nicht.

Den allseits bekannten Problemfällen – wie auch denen der Herren Dr. Jung und Mertens – möchte ich noch ein weiteres, mir bestens bekanntes Beispiel hinzufügen. Dieses Beispiel – mein Eigenes - klingt möglicherweise nahezu unglaubwürdig und kaum nachvollziehbar, es ist allerdings traurige und tägliche Wirklichkeit. Meine Firma [REDACTED] hat mit mir als [REDACTED] in den Jahren 2010 bis 2013 verschiedene hochqualitative [REDACTED] für ein ehemaliges Regierungsmitglied der ukrainischen Regierung (unter Janukovich) erstellt. Dabei handelt es sich nicht um „irgendein“ Mitglied der ehem. Regierung, sondern um S [REDACTED]

[REDACTED] – und in dieser Position Ausbilder eines großen Teils der heutigen Richter der Ukraine. Auch für die korrupten Machtverhältnisse in diesem Land – eine einmalige Situation. Jeder dieser Richter ist [REDACTED] bekannt, ihm „verpflichtet“ und wird von [REDACTED] bei Bedarf „aktiviert“. [REDACTED] ist Gegenstand umfangreicher journalistischer Ermittlungen, so z.B. der Antikorruptions-Webseite [REDACTED]

[REDACTED].

Kiew / Ukraine

hat ein lukratives Geschäftsmodell entwickelt in dem er große Geldsummen von Privatpersonen und Firmen einklagen lässt – und dabei auf die zuverlässige Hilfe befreundeter und „Gewinn-beteiligter“ Richter, Ermittler und Staatsorgane zählen kann. **Gefälschte Dokumente, manipulierte Verträge und Gutachten seitens „unabhängiger Institute“ werden von korrupten Richtern als „echt“ akzeptiert. Einsprüche werden seitens weiterer Richter nicht zugelassen oder als unbegründet verworfen.** Die Gewinne – zusätzliche Strafzahlungen – werden zwischen den beteiligten Richtern und Juristen geteilt. **Es ergehen Urteile ohne Verhandlung – quasi in „Heimarbeit“ der unterzeichnenden Richter und unter Verletzung selbst grundsätzlicher Prozessnormen.** **„Keine Vorladung erhalten? Wir hatten doch eine SMS geschickt...“** Obwohl sich solche gefälschten **Dokumente, Unterschriften und Verträge leicht identifizieren lassen, die Täter bekannt sind – ergehen in Abwesenheit laufend neue Urteile. Allerdings nicht gegen die Täter, sondern gegen die Opfer.** Parallel zum Zivilprozess gestellte **Strafanzeigen** gegen werden in der Ukraine verschleppt, unterdrückt oder schlicht „vergessen“. Dabei handelt es sich um erhebliche Tatbestände - Erpressung, Bedrohung, Nötigung, Körperverletzung. Behörden haben sich reihenweise für „nicht zuständig“ erklärt. Zeugenvernehmungen, Befragungen, Anhörungen oder ein geordneter Ermittlungsverlauf findet schlicht nicht statt.

Konkret - wurde geschossen. Mehrere Ermittler haben den Tatort gesichert, Projektile aus dem Fensterrahmen geschnitten – „wir melden uns“. Ende der Ermittlungen.

Meine Tochter, in Kiew, wurde auf offener Straße verprügelt. Danach wurde ich per Telefonanruf gewarnt „wir können auch anders“. Nummer des Anrufers bekannt, Strafanzeige. Ende der Ermittlungen.

Meine (deutschen) Fahrzeuge wurden auf bewachten Parkplätzen inmitten anderer PKW vielfach beschädigt. Strafanzeigen. Ich selbst wurde unzählige Male bedroht. **Alle Fälle wurden polizeilich fixiert. Keine der vielen Straftaten wurde bis heute weiterverfolgt. Die Rolle der Ukrainischen Behörden ist korrupt-abwehrend, die Deutsche Botschaft verhält sich – unverständlich.** **Schriftlichen Reaktionen der Botschaft reichen von „...wir können leider nichts für Sie tun...“ bis „...wir haben uns dazu entschlossen keine persönliche Unterstützung zu gewähren. Wir ziehen es dagegen vor weiterhin positiv auf die Ukrainische Regierung einzuwirken...“.** Mehrere Hilfsschreiben an die Botschaft mit **übermittelten Aktenzeichen der verschleppten Ermittlungen wurden von der Botschaft mit „...damit können wir nichts anfangen...“ kommentiert.** (Schriftverkehr liegt vor)

Gegen sind auch in Deutschland bei der Staatsanwaltschaft in wegen Bedrohung, Nötigung und Erpressung Strafanzeigen erstattet worden. (Straftat im Ausland gegen deutsche Staatsbürger, lokale Behörden ermitteln nicht) Herr Thomas Stahlberg, damaliger RK-100 bei der Botschaft in Kiew, hatte dazu geraten. Es sollte eine Rückantwort und Betreuung über die Deutsche Botschaft erfolgen. Herr Stahlberg wurde turnusmäßig versetzt, auch diese Anzeigen sind „verschollen“.

Mehrere mit dem Fall vertraute Juristen - wie auch ich selbst - hatten zeitweilig den Eindruck als sei die Deutsche Botschaft ein Teil der korrupten Realität der Ukraine. Auch wenn dieser Verdacht nicht zutreffen dürfte – so bleibt ein ganz fader Beigeschmack erhalten. hatte sich nach eigenen Aussagen massiv bemüht seinen **Wirkungskreis in Richtung Europa zu verlegen, um seinen Einfluss auch auf Europäische Strukturen auszudehnen.** (O-Ton)

unterhält zusammen mit seiner Tochter – ebenfalls eine bekannte Juristin – in eine große Anwaltskanzlei. Diese Kanzlei vertritt in eine Anzahl Ukrainischer Staatsbürger, gegen die wegen Gewaltverbrechen, Geldwäsche und Diebstahl ermittelt wird. Frau werden lt. verschiedener Bürgerrechtsorganisationen der Ukraine enge Kontakte zum organisierten Verbrechen nachgesagt. **Seit mittlerweile vier Jahren ist eben diese Frau Honorarkonsulin der Bundesrepublik Deutschland in , Ukraine.**

[REDACTED]
[REDACTED]
Kiew / Ukraine

Auf das Rechtsempfinden vieler Bürger – und auch auf mich als Betroffener – wirkt eine solche Tatsache wie Hohn. Die Deutsche Botschaft und das AA sind vollständig über diese Situation in Kenntnis gesetzt worden. (Schriftverkehr liegt vor) Reaktion – „wir haben das geprüft. Es liegt keine Korruption oder ein Interessenkonflikt vor“. Wie wollen diese Damen und Herren das überhaupt beurteilen können?

Die Deutsche Botschaft begeht meiner Ansicht nach einen groben Fehler – es werden an die Ukrainische Gesellschaft, die Mentalität der Menschen und besonders an das Rechtsempfinden der Ukrainer deutsche Maßstäbe angelegt. „Neureiche“ Menschen wie [REDACTED], korrupte Richter und jede Art von „White-Collar“-Straftäter nehmen das dankend zur Kenntnis. Diese Menschen reagieren nicht auf Ermahnungen oder Verweise. Der Fehler der Deutschen Botschaft erstreckt sich weiterhin darauf, dass einreisenden Deutschen ein grundsätzlich funktionierender Rechtsstaat (die Ukraine) vorgegaukelt wird – den es in Wirklichkeit überhaupt nicht gibt. Bürger, die sich hilfeschend an die Botschaft wenden, werden nicht etwa freundlich zur Seite genommen und über die reale Situation aufgeklärt – sondern einfach sich selbst überlassen. Jahrelange, sinnlose Gerichtsprozesse wären in den Fällen Dr. Jung und Uwe Mertens hinfällig gewesen. Wieviel Zeit, Geld, Nerven und Hoffnungen haben diese beiden sympathischen Väter dadurch verloren? Nicht ein einziger Fall effektiver Hilfeleistung durch die Deutschen Botschaft in Rechtsfragen ist mir in meiner 25-jährigen Anwesenheit in der Ukraine zu Ohren gekommen.

Den Mitarbeitern der Rechtsabteilung und auch des AA in Berlin sind die Zustände in der Ukraine natürlich gut bekannt. Es wird bewusst nichts getan. Aus einem mir vorliegenden Schriftverkehr der Botschaft mit dem AA geht hervor, dass der Rechtsschutz deutscher Bürger in der Ukraine dem guten internationalen Verhältnis zur Ukraine unterzuordnen sei. Besonders müsse verhindert werden, dass sich einzelne Betroffene zusammenschließen - und damit gemeinsam positionieren können.

Meine Beispiele sind Ausdruck einer grundsätzlichen Unzufriedenheit mit der Arbeit der Deutschen Botschaft Kiew. Mir sind viele Mitarbeiter der Behörde – ehemalige und heutige – persönlich bekannt. Meine Büros am Majdan waren für viele dieser Mitarbeiter über Jahre hinweg ein willkommener Treffpunkt um gemeinsam mit anderen Mitgliedern der Kiewer Expats ein „Freitags-Abends-Bier“ zu trinken. In persönlichen Gesprächen hat sich bei mir der Eindruck verfestigt, dass ein Großteil der Mitarbeiter die Arbeit an der Botschaft Kiew für eine überaus schlechte Sprosse in ihrer Karriereleiter hält. Es wird alles versucht nicht aufzufallen, keinen „Ärger zu machen“ – und in drei oder fünf Jahren – schnell wieder zu verschwinden. Dabei bleiben Initiative, ein Wille etwas zu bewegen und jede Art von Eigenverantwortlichkeit auf der Strecke.

Für weitere Fragen stehe ich gerne zur Verfügung

Mit den besten Grüßen

Kiew, 06.09.2017

[REDACTED]